

antwortung betrifft die Entwicklung und Pro-
 duktion weltmarktfähiger Finalerzeugnisse und
 die optimale Gestaltung des einheitlichen Reproduktionsprozesses in der gesamten Kooperationskette. Es wurde betont, daß sich in der Kooperationsgemeinschaft eine höhere Form der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit entwickelt und diese die Sicherung eines maximalen Zuwachses an Nationaleinkommen zum Inhalt hat.

Dieser von der Parteiorganisation gewählte prinzipielle Ausgangspunkt der Argumentation war für die Klärung der anderen Fragen ausschlaggebend. In verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es den Genossen, die anfänglich geführte Diskussion, die sich vorwiegend über offene Bilanzprobleme, über mengenmäßige Forderungen und ähnliche Fragen verbreitete, so zu beeinflussen, daß die Grundsatzfragen, zum Beispiel die Methoden der sozialistischen Zusammenarbeit und das Ziel der Kooperationsgemeinschaft, in den Vordergrund rückten. Damit halfen sie, die Tendenzen betriebs- bzw. zweigegoeistischer Denkers im eigenen Betrieb zu überwinden.

Ein Diskussionspunkt war z. B. die Rolle des Finalproduzenten in der Kooperationsgemeinschaft. Hierbei ging es der Parteiorganisation um die Klärung zweier Probleme. Wirtschaftsfunktionäre des EOW vertreten die Auffassung, daß ihre hauptsächliche Aufgabe als Finalproduzent darin bestünde, Forderungen an die Zulieferbetriebe zu stellen. Bei den Zulieferbetrieben hingegen fehlte es nicht an Versuchen, Forderungen des Finalproduzenten zur Verbesserung der Qualität oder zur Erweiterung des Farbsortiments zurückzuweisen. Dieser Streit mußte beendet und eine echte Zusammenarbeit herbeigeführt werden. Dazu trug

auch der Vorschlag bei, innerhalb der Kooperationsgemeinschaft Vergleiche der gegenwärtigen Produktion, der Qualität, der Kosten usw. zum Welthöchststand durchzuführen. Die Verwirklichung dieses Vorschlages und die prognostische Einschätzung der Entwicklung der Versorgung, des Exports, der Technik und Technologie bis 1980 ermöglichte es, die gemeinsamen Schwerpunktaufgaben herauszuarbeiten und Maßnahmen für ihre etappenweise Lösung innerhalb der Kooperationskette festzulegen.

Auf Schwerpunkte konzentriert

Die Parteiorganisationen der an der Kooperationsgemeinschaft „Wolpryla“ beteiligten Betriebe werteten eingehend das 13. und 14. Plenum des ZK aus. Dabei orientierten sie besonders die Leiter in dem Sinne, keine formalen Kooperationsvereinbarungen abzuschließen. Sie wiesen darauf hin, daß die Kooperationsvereinbarung unbedingt folgende Schwerpunkte enthalten müsse:

- gemeinsame Marktforschung;
- gemeinsame Erarbeitung und ständige Vervollkommnung der Prognose;
- gemeinsame Durchführung von Schwerpunktaufgaben der Forschung und Entwicklung bis zur Aufnahme der Großproduktion beim Finalproduzenten;
- Sicherung der komplexen sozialistischen Rationalisierung und ihre Konzentration auf die entscheidenden Schwerpunkte der Wolpryla-Kette;
- Entwicklung der Erzeugnisgruppenarbeit;
- Ausarbeitung einer gemeinsamen Absatzpolitik für alle Erzeugnisse der Kette wie Fasern,



Endfertigung der Herrenobertrikotagen im VEB Eichsfelder Obertrikotagenwerke Dingelstädt. Die Kolleginnen Elisabeth Hartmann und Monika Dette arbeiten an modernen Kettelmaschinen.

Foto: DV/Rother